

Bildung zwischen Anspruch und Realität

BLV-Diskussion: Lehrer benötigen mehr Unterstützung.

Offenburg/Titisee (mihA). Wie kann der Lehrerberuf wieder attraktiver werden? Welche Wege gibt es aus dem Fachkräftemangel – und was braucht der ländliche Raum, damit junge Menschen bleiben? Diese Fragen standen im Mittelpunkt der Podiumsdiskussion des Berufsschullehrerverbandes Südbaden (BLV) in Titisee. Unter der Leitung von Margareta Rosner (Freiburg) und Paul Entgens (Kehl), beide stellvertretende Vorsitzende des Bezirksverbands, diskutierten Politik, Lehrkräfte und Verbandsvertreter offen und engagiert.

Bildung im Umbruch

Von Beginn an war spürbar: Die Themen brennen – in Schulen wie in der Politik. Einigkeit herrschte, dass sich im Bildungssystem vieles ändern muss, während die Wege dorthin unterschiedlich gesehen werden. Nadyne Saint-Cast (Bündnis 90/Die Grünen) betonte, dass bereits Schritte unternommen wurden, um den Lehrerberuf attraktiver zu machen, etwa Direkteinstiegsweg, zusätzliche Deputate zur Schulleiterentlastung und mehr Schulsozialarbeit. Baden-Württemberg biete ein starkes Bildungsangebot, doch die Grundkompetenzen Lesen, Schreiben und Rechnen müssten wieder stärker in den Fokus rücken.

Stefan Fulst-Blei (SPD), selbst ehemaliger Berufsschullehrer, teilte die Einschätzung nur teilweise. Er kritisierte den mangelnden Respekt und die hohe Belastung der Lehrkräfte und forderte mehr Schulverwaltungskräfte sowie stärkere Schulsozialarbeit – besonders an beruflichen Schulen. Volker Schebesta (CDU), Staatssekretär im Kultusministerium, erklärte, die Belastung hänge auch am veränderten Umfeld der Kinder und Jugendlichen. Pädagogische Unterstützung sei wichtig.



BLV-Podium zeigt: Lehrer stärken, berufliche Bildung fördern (v.l.): Timm Kern (FDP), Stefan Fulst-Blei (SPD), Volker Schebesta (CDU), Nadyne Saint-Cast (Bündnis 90/Die Grünen) mit den Moderatoren Paul Entgens und Margareta Rosner. Foto: Michael Haß

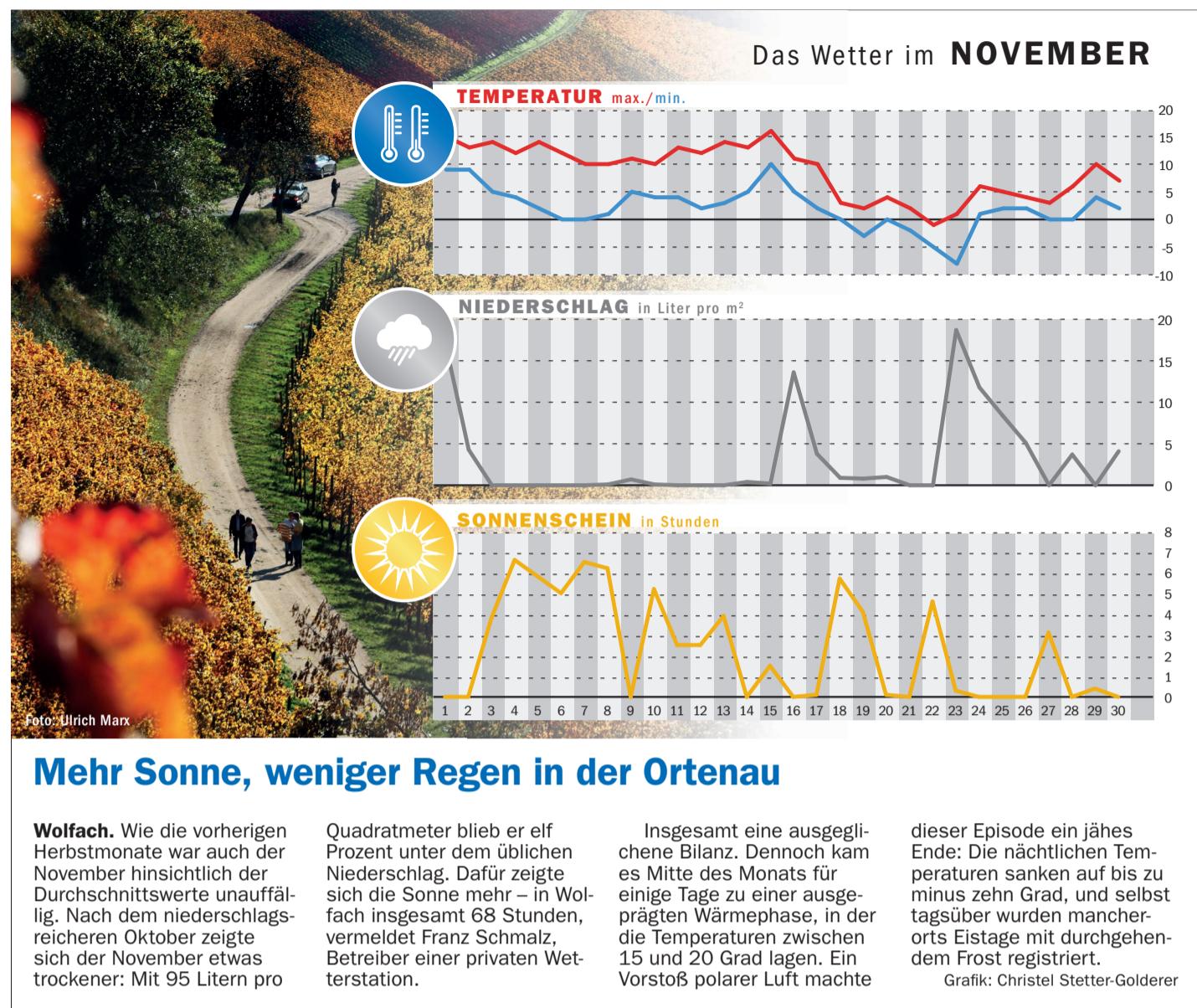
IN KÜRZE

Winterzauber im Nationalparkzentrum

Seebach (red/syd). Am 6. und 7. Dezember lädt das Nationalparkzentrum wieder zu seinem traditionellen Winterzauber ein. An beiden Tagen ist von 10 bis 18 Uhr geöffnet, der letzte Einlass für die Ausstellung ist um 17 Uhr. Während des Winterzaubers ist der Eintritt frei. Besucher erwarten ein abwechslungsreiches Programm für Groß und Klein: Familien können an Exkursionen zum Thema „Tiere im Winter“ teilnehmen, die kleinen Gäste freuen sich auf Puppentheater und Wintergeschichten.

Emmausgottesdienst im Advent

Lautenbach (red/syd). Am 7. Dezember, um 18.30 Uhr lädt die Kirche „Mariä Krönung“ in Lautenbach zum Emmausgottesdienst ein. Unter dem Motto „Im Advent Stärkung für unser Christsein und etwas vom Leben in Fülle erfahren“ sollen inspirierende Texte, Neue Geistliche Lieder und persönliche Gedanken den Besuchern eine erfüllte und besinnliche Adventszeit schenken. Die monatlich stattfindenden Emmausgottesdienste sind ein Angebot der „Pfarrei neu“, die Appenweier, Achern, das Achertal, das Lauf-Sasbachtal und das Renchtal umfasst.



Inklusion, die wirkt

Beim Pressegespräch zur Woche der Menschen mit Behinderung wird deutlich, wie erfolgreich Inklusion in Ortenauer Betrieben funktionieren kann.

VON SYLVIA DISCHLER

Offenburg. „Jeder hat ein Recht zu arbeiten.“ Mit diesem Satz beschreibt Ceyda Kaya, Helferin im Wohn- und Pflegeheim Haus Behanien, was ihr die berufliche Teilhabe bedeutet. Ein Satz, der hängen bleibt – und der die ganze Idee der Inklusion auf den Punkt bringt.

Anlässlich der „Woche der Menschen mit Behinderung“ hatte die Agentur für Arbeit Offenburg zu einem Pressegespräch eingeladen. Deutlich wurde dort vor allem eines: Für Menschen mit Einschränkungen ist der Weg in den allgemeinen Arbeitsmarkt selten selbstverständlich. Sie brauchen Unterstützung, Ermutigung – und Arbeitgeber, die bereit sind, ihnen eine echte Chance zu geben.

Wie das gelingen kann, zeigt die Kooperative berufliche Bildung und Vorbereitung auf den allgemeinen Arbeitsmarkt, kurz KoBV. Das Programm wird gemeinsam getragen von der Agentur für Arbeit, der Berufsschule des CJD Offenburg, dem Integrationsfachdienst (IFD) und den Albert-Schweizer-Werkstätten und Wohneinrichtungen (ASW+W).

Hannah Benz vom KoBV berichtet stolz: Seit 2013 haben 76 Jugendliche teilgenommen – 63 von ihnen haben einen Arbeitsvertrag auf dem allgemeinen Arbeitsmarkt erhalten. 83 Prozent. Ein beeindruckender Erfolg.

„Wenn es sitzt ...“

Ein Beispiel dafür ist Carolin Kern. Sie arbeitet im Dorfladen und Café in Schweighausen, das es seit 2018 gibt. 2021 begann sie dort mit einem Praktikum. „Wir wollten sehen, ob es funktionieren kann – und es hat funktioniert“, sagt Arbeitgeberin Sigrid Göppert.

Unterstützt vom Netzwerk tastete sich Carolin Schritt für Schritt an neue Aufgaben her-



Gemeinsam für gelebte Inklusion: Ulrike Roth, Ceyda Kaya, Hannah Benz (KoBV), Marco Kreutzer, Carolin Kern und Sigrid Göppert beim Pressegespräch zur Woche der Menschen mit Behinderung.

Foto: Sylvia Dischler

an: zunächst ein Tag pro Woche, später zwei, inzwischen arbeitet sie fünf Tage im Laden.

Wiederholungen gehörten anfangs dazu, erzählt Göppert. „Aber wenn etwas sitzt, dann sitzt es.“ Heute arbeitet Carolin selbstständig, backt für das Café sogar Marmorkuchen. „Sie ist zuverlässig, motiviert und offen für Neues.“ Kunden und Kollegen begegnen ihr mit viel Verständnis – und Carolin gibt einiges zurück: Ruhe, Freundlichkeit und echten Teamgeist.

Mit Zeit und Herz

Auch im Wohn- und Pflegeheim Haus Behanien ist Inklusion längst Alltag. Ceyda Kaya startete dort mit Hol- und Bringdiensten, begleitete Pflegebedürftige auf verschiedene Stationen. „Wiederholungen waren nötig“, sagt Heimleiterin

Ulrike Roth. „Aber heute ist Ceyda eine vollwertige Mitarbeiterin. Und sie bringt etwas ein, das im Pflegealltag oft zu kurz kommt: Zeit.“

Ceyda spricht mit den Bewohnerinnen und Bewohnern, malt mit ihnen, hört zu. „Die Menschen hier haben Geschichten zu erzählen“, sagt sie. „Und sie sind dankbar, dass ich mir Zeit nehme.“

Roth sieht darin eine große Stärke: „Nicht für jede Aufgabe braucht es eine Fachkraft. Gerade im Zwischenmenschlichen füllt Ceyda eine wichtige Lücke.“ Das Ergebnis: hohe Wertschätzung – beim Team und bei den Pflegebedürftigen.

Mittlerweile beschäftigt das Haus bereits vier weitere Menschen mit Einschränkungen, eine fünfte Stelle ist geplant. „Man muss es nur wollen“: Für Marco Kreutzer von der Agentur für Arbeit zeigen die-

se Beispiele vor allem eines: „Menschen mit Einschränkungen können einen wertvollen Beitrag leisten. Die Möglichkeiten sind vielfältig – Unternehmen müssen sich nur trauen.“

Noch immer seien viele zurückhaltend, die Hemmschwelle groß. Dabei gibt es Unterstützung auf vielen Ebenen: von der Arbeitserprobung über Jobcoaching bis hin zu konkreter Begleitung am Arbeitsplatz.

Kaya und Carolin zeigen, wie gut das funktionieren kann – wenn Menschen Chancen bekommen und Arbeitgeber offen sind für andere Lebenswege. Oder wie es Kaya sagt: „Jeder hat ein Recht zu arbeiten.“

Mehr Informationen zum Thema Inklusion und Teilhabe gibt es unter <https://www.arbeitsagentur.de/vorort/offenburg/arbeiten-im-ortenaukreis/menschen-behinderungen>